Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 49

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

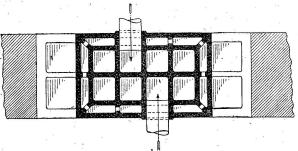
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mungen ausgesett sind, als sie je wieder auszuhalten haben.

Dieses sachgemäß zusammengestellte Material hat eine außerordentlich hohe Festigkeit ergeben und zwar 210 kg/cm³, es wurde weiter durch die Materialprüfungsanstalt der Kgl. Technischen Hochschule in Stuttgart sestgestellt, daß ein in gleichen Maßen aus guten Backsteinen vermauertes Kamin schon bei 34,000 kg Belastung zerstört wurde, während das gleich große Schoser-Kamin aus "Brandstein" ohne längere Lagerung die ungewöhnliche Festigseit von 119,500 kg zeigte, abgelagerte Steine bis 217,000 kg.

Die Erstellung eines solchen Kamins geschieht weit schneller und leichter als diesenige eines gemauerten. Die geringe Zahl der Schäfte ist in wenigen Stunden zusammengesett, der Aufbau geht reinlicher vor sich und kann auch in jedem alten Bau, sogar in Holzhäusern, ohne jede Schwierigkeit gemacht werden, das eben aufgestellte Kamin ist sosort streiche oder tapeziersähig.

Das Königl. Württembergische Ministerium des Innern hat nun die Aufnahme dieser Kaminbauweise, die mit den bisherigen Bestimmungen der alten Bauordnung von 1882 nicht ganz übereinstimmt, in die neue Bauordnung in sichere Aussicht gestellt und für die Zwischenzeit die



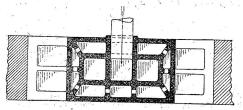
Erteilung des Dispenses von den der Einführung des Schoser-Ramins entgegenstehenden Bestimmungen der jeht gültigen Bauordnung angeordnet. Nach diesen Bestimmungen dürsen die Raminquerschnitte deim Schoserkamin sür den Osen aus 60 cm², sür den Roch- und Waschbesselscherd auf 160 cm² herabgesett werden, bei kleinstem Duerschnitt von 14×14 und 12×20 cm. Diese Ministerialerläße gründen sich auf die von der Materialerüfungsanstalt der Königl. Techn. Hochschule in Stuttgart und einer größeren vom Ministerium eingesetten Prüfungskommission sestgestellten guten Sigenschaften und Borzüge des Schoserschen "Berdund-Rauch» und Lüstungskamins", sowie des "Brandsteins", Borzüge, die, die alte Bauweise bald ganz verdrängen werden. Wesentliche Mehrkosten gegenüber dem Bau gemauerter Kamine entstehen ja nicht, Batteriekamine werden sogar billiger, dieten aber außerordentlich hohe Vorteile sür Gesundheit, Feuersicherheit, Schönheit und Zweckmäßigseit unserer Bauten.

Die angefügten Bilbstöcke zeigenin leichtverständlicher, klarer Weise das Schoferkamin und seine Einrichtungen, bei denen die Zahlen 1 Anschluß der Lüftungen in die äußeren Züge, die Zahlen 4 Anschluß der Rauchrohre in den Innenzug bedeuten.

Eine besonders günftige Form der Schoferkamine sind die hier abgebildeten Batteriekamine, deren Abmessungen so gehalten sind, daß ein Kaminzug für einen Küchens herd oder Waschkessel oder drei Stubenösen genügt, wobei jede Küche ihre gesonderte Ablüstung erhalten kann.

In größeren Häusern, auch in Doppelhäusern sind gewöhnlich weite Kamine, die nicht ziehen wenn nur einzelne der eingeleiteten Desen brennen, beim Schoferbatterie-Kamin erwärmt ein einziger brennender Osen das ganze Kaminsystem, die einzelnen Kaminzüge beleben also den Zug unter sich.

Trothem die Zwischenwände dieser Kamine schwächer sind, als sie bei gemauerten Kaminen gemacht werden können, sind sie doch unbedingt dicht; bei gemauerten Nachbarschaftskaminen ist dies gar nicht möglich zu erreichen, weil die Zwischenmauerung ohne Stoßsugen nicht ausgeführt werden können und Stoßsugen nie dicht gemacht werden können noch dicht bleiben, sodaß die Kamine in schädlicher Weise unter sich in Verbindung stehen und sich gegenseitig den Zug verschlechtern.



Die wenigen Fugen des Schofer-Kamins sind ein außerordentlicher Vorzug und sichern diesem eine weit über gemauerten Kaminen stehende Stellung, denn bei 2,1 m Höhe hat das Schoser-Kamin nur zwei nicht nach innen oder außen durchgehende Fugen, während ein gemauertes Kamin gleicher Größe 27 Lager= und 168 Stoßsugen hat.

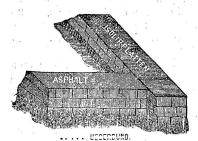
Auch in der Landwirtschaft sollte das Schofer-Kamin ausschließlich angewendet werden, weil man es zum Anschluß einer laufenden, kräftigen Stallüftung ausdilben kann, welche ganz besondere Vorteile für die Viehhaltung schafft, die durch die Zucht gesünderen Viehes mit größerem Milch= und Fleischertrag in die Erscheinung treten.

Allgemeines Bauwesen.

Zweites Krematorium für Zürich. (Korr.) Der Stadtrat hat auf das Projekt, das zweite Krematorium auf dem Areal des alten Neumünster-Friedhoses zu erstellen, definitiv verzichtet; für den Neubau ist nunmehr ein Plat im Sihlseld Zürich III in Aussicht genommen.

Unstaltsbaute in Zürich. In der Generalversammlung des schweizerischen Bereins für krüppelhafte Kinder wurde beschlossen, sosot mit dem Bau einer Anstalt auf dem Terrain in Zürich V zu beginnen. Die Kosten des Hauptgebäudes, das für fünfzehn Betten berechnet ist, werden laut Boranschlag Fr. 355,000 betragen, eine Summe, die aus freiwilligen Stiftungen und Mitgliederbeiträgen vorsiegt. Als Direktor der neuen Anstalt wurde Dr. W. Schultheß in Zürich gewählt. Die Kommission erhielt den Auftrag, den Bau der mit der Anstalt vorgesehenen Politslinik in der Höhe von Fr. 90,000 so rasch als möglich, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres, ebenfalls in Angriff zu nehmen.

Festhütte sür das Seeverbandssängersest vom 11. und 18. Juni 1911 in Küsnacht (Zürich). (Korx.) Auf dem prächtig gelegenen Festplatze neben der Turnhalle beim Primarschulhause soll in Bälde mit der Erstellung einer idealen Sängersesthütte begonnen werden. Dieselbe wird in "Hetzerfonstruktion" als offene Halb bei einer Spannung von 30 m mit ungefähr halbkreissörmigem Querschnitt durch die Firma Fieh & Leuthold, Baugeschäft in Zürich, ausgeführt. Sie wird außer einem Podium für ca. 1000 Sänger Raum bieten sür über 2000 Sihplätze. Die Ausschhrung der äußern Gestaltung geschieht nach wohlgelungenen Plänen von den Herren Hieger von den Herren Hieger von den Keren Hieger und A. Eschmann in Küsnacht. Die ganze originelle Anlage entspricht in allen Teilen den Ansorderungen, welche an eine moderne Sängersesthalle gestellt werden können. Unseres Wissens



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos¹¹, Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3608

TELEPHON.

ist es auch die erste, welche in der Schweiz nach diesem System ausgeführt wird. Sie wird deshalb wohl das höchste Interesse unserer Baumeister, insbesondere der Zimmerleute erwecken.

Bauprojekte für das neue Postgebäude in Murten (Korr.) Der Gemeinderat von Murten hat sich bereit erklärt, ein nicht in den Wettbewerb tretendes Bauprojekt anzunehmen, das die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz durch Architekt Indermühle in Bern ausarbeiten lassen will, als Beitrag zur Lösung der Frage des neuen Postgebäudes.

Bauwesen in Schaffhausen. Der Stadtrat beantragt die Erstellung eines zweiten Tramgeleises von Schaffhausen nach Neuhausen und fordert für diesen Zweck einen Kredit von 190,000 Fr. auf Rechnung des Baukontos der Straßenbahn. Da sich der Verkehr auf der Nenhauser Linie nach zehnsährigem Betrieb verdoppelt hat, ist die Erstellung einer Doppelspur wirklich notwendig; die Anzahl der Reisenden stieg in dem Zeitraum von 1902—1910 von 506,093 auf 834,902 Personen. Auf dem Bahnhofplatz soll ein des scheidenes Stationsgebäude errichtet werden.

Ein neues Rathaus in St. Gallen. Man fühlt die Wichtigkeit der Frage und fühlt die finanzielle Tragweite des Projektes. Kommen muß es und demnächst wird der Gemeinderat sich mit der Frage ernsthaft befassen. Die Vorlage dürfte in nicht mehr zu ferner Zeit den Bürgern vorgelegt werden.

Kreisspitalbau Thusis. Der bekannte Schamser Bürger und Wohltäter Ritter von Plattner hat für das Kreisspital Thusis eine Gabe von Fr. 40,000 anerboten und damit die Finanzierung ermöglicht. Nach dem Wunsche des Spenders muß noch diesen Frühling mit dem Bau begonnen werden.

Rene Säge und Gasthosneubau bei Waltensburg in Pardelta (Graubünden). Die Fortsetzung der Bahn Flanz-Disentis eröffnet den Gemeinden die Perspektive, ihre Ausschhrartikel, namentlich Holz, besser absehen zu können. Für den Holz handel war neben den großen Transportkosten von Schaden, daß die Gemeinden keine Sägen hatten, um das Holz zu verarbeiten. Um diesem Mangel abzuhelsen, hat unsere Gemeinde, die sehr waldreich ist, beschlossen, bei der Station Waltensburg in Bardelta eine Säge zu erstellen. Diese wird elektrisch betrieben. Die Kraft liesert das gegenüberliegende Elektrizitätswerk. Wie man hört, soll bei der genannten Station auch ein kleiner Gasthos erstellt werden, damit die Reisenden sich eine Stärkung zu Gemüte führen können, bevor sie die Reise auf Jörgenbergs Höhe anstreten

Bauwesen in Schinznach (Aargau). Die Einwohnergemeinde beschloß am 26. Februar den Umbau des Gemeindehauses, in welchem inskunstig auch die Gemeindekanzlei mit den neuen Archivräumlichkeiten, sowie der kantonale Polizeiposten untergebracht werden.

Plankonlurrenz sür das neue Schulhaus und die Turnhalle in Sirnach (Thurgau). Die Schulgemeinde Sirnach eröffnet unter den Architekten der Kantone Thurgau und St. Gallen sür die besten Projekte Konkurenz. Sinem fünfgliedrigen Preisgericht, bestehend aus drei auswärtigen Architekten und zwei Mitgliedern der Baukommission, stehen sür die Prämierung von drei dis vier besten Plänen Fr. 2000 zur Versügung. Das Schulgebäude soll sechzimmer, eine Bohnung, Badeeinrichtungen, eine Schulsschähe, einen Archivraum und die übrigen notwendigen Käumlichkeiten erhalten. Die Turnhalle soll einen Hauptraum von 25 m Länge und 14 m Breite (zirka 500 Sityplätze) enthalten, daran anschließend einen Bühnenraum (10×7 m), eine Garderobe, Ubtritte usw. Im Saale selbst ist eine Gallerie vorzusehen.

Submissionswesen.

Dem "St. Galler Tagblatt" wird geschrieben:

Kaum je ein anderes Zeitalter hat so viele Klagen aus Handwerker- und Gewerbekreisen hervorgebracht, wie das gegenwärtige. Wenn auch diese Klagen so alt sind wie der Handwerker- und Gewerbestand selbst, d. h. wenn sich auch seit den allerersten Ansängen des Standes Klagen hören ließen, so war doch erst der jüngern und jüngsten Zeit vorbehalten, diese Klagen nach Zahl und Umfang ins Unheimliche anwachsen zu lassen, sei es, weil der Stand entweder sich gar nicht oder nicht mit den richtigen Mitteln zur Wehre setze, oder die Besserungsabssicht wegen anderer mächtiger Verhältnisse sich nicht verwirtlichen sieß.

Der Handwerker- und Gewerbestand mit seinen Mängeln und Gebrechen mag also das Thema heutiger Abhandlung bilden.

Wie sich jener Stand zusammensett, sagt sein Name, seine Elemente sind in der Hauptsache die Handwerker und Kleingewerbetreibenden, die der besondern Verhältnisse wegen an die Scholle gebunden sind. Es mögen hier auch gelegentlich Elemente Plat sinden, die den Stand—als Mittelstand betrachtet— auf dem Wandel von oben nach unten oder umgekehrt als lebergangsstadium benützen, darin aber keine bleibende Städte sinden können, weil sie sich entweder zu Höherem geboren sühlen oder den Rückgang nach unten nicht auszuhalten vermögen. Diese Eintagserscheinungen sind nicht geeignet, bedeutende Besserung in die Verhältnisse zu bringen, sie sind aber auch nicht die hauptsächliche Ursache des Uebelstandes. Der Klagen selbst und der Gründe dazu liegen so

Der Klagen selbst und der Gründe dazu liegen so viele vor, daß darüber große Bände geschrieben werden könnten. Sie mögen hier kurz dahin zusammengesaßt sein, daß der Handwerker- und Gewerbestand von unten und oben dem Drucke ausgeseht ist und unter diesem Drucke je länger desto mehr zurückgehen wird und zurückgehen muß, wenn er sich desselben nicht in ausgiebigster Weise erwehren kann.